

Westfälische Nachrichten

7. Juni 2025

Lüdinghausen

|Seite 17

2 min.

Rat setzt Signal für Erhalt

Eisenbahnbrücke: Verwaltung erarbeitet mögliche Variante

Von Annika Wienhölter

LÜDINGHAUSEN. Dass sie künftig nicht verschwinden soll, darüber sind sich fast alle einig: Die historische Eisenbahnbrücke 45 N über dem Dortmund-Ems-Kanal möchten viele Lüdinghauser und Seppenrader nach dem Erweitern der Wasserstraße gerne erhalten. Das war jetzt Thema während der Ratssitzung am Donnerstag (5. Juni).

Die Einwohnerfragestunde nutzte Amandus Petrausch vom Verein Bürger für Bürger, um seine Gedanken vorzutragen – sowie die seiner Mitstreiter Klaus Muhle (Heimatverein), Johannes Busch (Zentrum für historische ländliche Baukultur im Münsterland), Wilhelm Beckmann und Manfred Piotrowski (beide ADFC). Er machte deutlich, dass es eine „einmalige Gelegenheit“ sei, dieses „einzigartige Brückenbauwerk“ zu retten. „Wir wollen Mobilität schaffen“, spielte er auf die Idee einer neuen Verbindung zwischen Seppenrade und Lüdinghausen an. Er verglich die Brücke mit einem „Diamanten, den wir nur schleifen müssen“.

Melanie Vogel (Grüne) schlug in die gleiche Kerbe: „Das ist ein außergewöhnliches Bauwerk.“ Deshalb sei dessen Erhalt wünschenswert. Ihr Fraktionskollege Eckart Grundmann forderte ein „Möglichmachen“.

Niko Gernitz (SPD) stimmte zu, ebenso Bernd Möllmann (CDU), der unterstrich: „Wir sind die Stimme des Volkes. Und das Engagement der Bürger in dieser Sache ist groß. Deshalb sollten wir die Chance nicht verstreichen lassen.“ Insbesondere angesichts der vielfältigen Möglichkeiten. Neben Amandus Petrausch und Co. feilen Wilfried Thöne und seine Gleichgesinnten von der Initiative „Brücken.Werk“ an Ideen.

Gregor Schäfer (FDP) betonte derweil: „Wir sind dagegen.“ Er führte die mutmaßlich immensen Kosten an. Während das Abbrechen und Entsorgen die DB Netz AG sowie die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes finanziell stemmen müssten, würde fürs Erhalten die Stadt zur Kasse gebeten. Er plädierte vielmehr dafür, Steuergelder sinnvoller einzusetzen.

Schlussendlich beauftragte der Rat mit drei Nein-Stimmen von der FDP und einer Enthaltung von Wolfgang Kaltegärtner, Ratsmitglied der ehemaligen UWG, das Verwaltungsteam, mit den jetzigen Besitzern über das Weiternutzen der Eisenbahnbrücke zu beraten und dem Fachausschuss eventuelle Varianten vorzustellen – inklusive der jeweiligen Kosten.